



Der Islam (sunnitisch)

Der Halbmond (mit Stern) gilt weithin als Symbol für den Islam.

Auf der Erde leben nach Schätzungen mehr als 1,5 Milliarden Muslime, die meisten von ihnen in Indonesien, Pakistan, Indien, Bangladesch, Ägypten, Nigeria, dem Iran und der Türkei. Die genaue Zahl der in Deutschland lebenden Muslime ist unbenannt. Sie dürfte bei etwa 4 bis 4,5 Millionen liegen. Die meisten von ihnen sind Angehörige der Familien der ehemaligen türkischen Gastarbeiter, die seit 1961 nach Deutschland kamen.

Das muslimische Leben in Deutschland ist außerordentlich vielfältig organisiert. Die Moscheen sind vor allem ethisch geprägte Moscheen, je nach ursprünglichen Herkunftsländern (Türkei, Albanien, Bosnien, arabisch sprachige Länder, Pakistan u.a.)



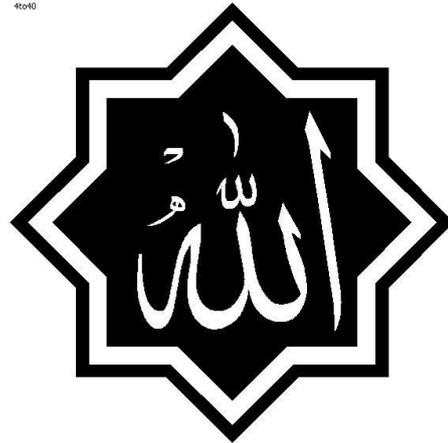
Albanische Moschee in Nürnberg

Die große Mehrheit der Muslime sind Sunniten. Der Name leitet sich her vom arabischen Wort ›sunna‹ (›Brauch, Verhaltensweise‹). Zur Sunna gehören die Aussprüche des Propheten Mohammed (Hadithe) und sein vorbildliches Verhalten. Neben den Worten der göttlichen Offenbarung, die im Koran versammelt sind, ist die Sunna die Grundlage des sunnitischen Islam.

Das Heilige Buch der Muslime heißt Koran. Muslime glauben, dass es die abschließende Offenbarung Gottes an die Menschheit enthält, die dem Propheten Mohammed offenbart worden ist. Muslimische Gläubige rufen Gott als Allah an. Das ist kein Eigenname, sondern heißt auf Arabisch „Gott“.



4040



Der zentrale Inhalt des Islam sind die sogenannten ›fünf Säulen‹: Das Glaubensbekenntnis (schahada; „Es gibt keine Gottheit außer Gott, Mohammed ist der Gesandte Gottes“). Das täglich fünfmalige Gebet (salat) in arabischer Sprache. Das Fasten im Monat Ramadan (saum). Die Pflichtabgabe (zakat) und einmal im Leben im Wallfahrtsmonat die Wallfahrt nach Mekka (hadsch).



Kaaba in Mekka

Die wichtigste Gruppe neben den Sunniten sind die **Schiiten**. Ihre Entstehung geht zurück auf die erste Zeit nach dem Tod des Propheten Mohammed (632 n.Chr.), als sich die Frage stellte, wer der Führer der Muslime in der Nachfolge Mohammeds sein sollte. Es kam zur vor allem politisch motivierten Spaltung. Die Schiiten stellen somit eine Art Oppositionsbewegung innerhalb des Islam dar. Ihr Glaubensbekenntnis unterscheidet sich vom sunnitischen dadurch, dass sie neben Mohammed auch Ali erwähnen, den sie als ›Freund Gottes‹ bekennen.